

Wissensblatt 2.1: Mobilitätserziehung im Primarbereich Jahrgang 1 und 2

Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung als Basisarbeit in der Mobilitäts- und Verkehrserziehung

Zielsetzung

Eine gezielte systematische Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung stärkt Basiskompetenzen und gibt Kindern durch Erfahrung und Übung Sicherheit. Sie wirkt sich förderlich auf die gesamte Entwicklung von Kindern aus. Auch die Entwicklung der Intelligenz, des Sozialverhaltens und des Selbstvertrauens profitiert von einer motorischen und sensorischen Förderung.

In den ersten beiden Schuljahrgängen entwickeln die Kinder Kompetenzen als eigenverantwortliche zu Fuß Gehende oder Nutzende von öffentlichen Verkehrsmitteln im Realverkehr. Sie lernen im Verlauf wie sie in komplexen Verkehrssituationen Risiken minimieren und Gefahren meistern können. Zusätzlich wird durch sich steigernde Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung die Grundlage für schwierigere psychomotorische Leistungen, wie z.B. das Fahrradfahren, geschaffen.

Empfehlung zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung in der Schule“ der Kultusministerkonferenz

Die Empfehlung aus dem Jahr 2012 umfasst sicheres Verhalten im Straßenverkehr und Sozialkompetenz sowie umwelt- und gesundheitsbewusstes Verhalten. Gesellschaftlich relevante Aspekte wie Klimaschutz, Ressourcenverbrauch, Verkehrsraumgestaltung, zukunftsfähige Mobilität sowie die Förderung der selbstständigen Mobilität der Schülerinnen und Schüler sind enthalten. Die didaktischen Grundsätze greifen neue Lernformen auf, nennen explizit Erfahrungs-, Handlungs- und Umgebungsorientierung. Heterogenität der Lerngruppen und individuelle Förderung sind berücksichtigt, Fragen der Inklusion einbezogen.

Der Unterricht geht von der Rolle der Kinder als Verkehrsteilnehmende aus. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge eins und zwei nehmen vor allem als zu Fuß Gehende und Mitfahrende im Auto und Bus oder Bahn am Straßenverkehr teil. Im Mittelpunkt der Jahrgangsstufen eins und zwei steht deswegen das Schulwegtraining. Themen: Der sichere Schulweg, Verkehr in der Schul- und Wohnumgebung, Vorteile des Zu-Fuß-Gehens, Übungen zur Motorik und zur Wahrnehmung, Verkehrsregeln und soziales Verhalten im Verkehr, Mitfahren im Auto, Mitfahren in Bus und Bahn.

Zur Unterstützung stehen allen niedersächsischen Grundschulen mit den „Fußgänger-Profis“ kostenfreie Unterrichtsmaterialien zur Mobilitätsbildung in den Jahrgängen eins bis drei zur Verfügung. Für den Schulweg zu Fuß in den Jahrgängen zwei bis vier wirbt das Spiel „Die supergeheime Bannzone“ der Verkehrswachtstiftung mit Unterstützung des Niedersächsischen Kultusministeriums.

Physische und entwicklungspsychologische Voraussetzungen

Nicht alles, was zur eigenverantwortlichen Verkehrsteilnahme nötig ist, kann man lernen. Manche Voraussetzungen unterliegen der kindlichen Entwicklung, deren Ablauf bei vielen Kindern ähnlich ist- aber bei allen individuell erfolgt. Die Lehrkräfte berücksichtigen das bei ihren Unterrichtsplanungen.

Grundvoraussetzung zur sicheren Verkehrsteilnahme ist ein guter Überblick über die jeweilige Verkehrssituation. Aufgrund ihrer geringen Körpergröße und ihr eingeschränktes Gesichtsfeld stellt sich die Realität für Kinder anders dar. Zusätzlich fällt es ihnen noch schwer wichtige von unwichtigen Geräuschen zu unterscheiden bzw. deren Ursprung zu erkennen. Die Nervenleitfähigkeit ist langsamer als bei Erwachsenen, was dazu

führt, dass Kinder z.B. noch nicht gut aus dem Lauf plötzlich abstoppen oder die Richtung ändern können.

Entwicklungspsychologische Kompetenzen zum eigenverantwortlichen Handeln im Straßenverkehr sind das vorausschauende Denken, ein stetiges Gefahrenbewusstsein sowie eine ausreichende und mehrere Dinge fokussierende Konzentrationsfähigkeit, bei der der Aufmerksamkeitsschwerpunkt nicht wechselt. Darüber hinaus müssen Entfernungen und Geschwindigkeiten richtig eingeschätzt, Wartezeiten ausgehalten und zwischen Sehen und Gesehen werden unterschieden werden können. Der große Bewegungsdrang und das Über-/Unterschätzen der eigenen Fähigkeiten zählen ebenfalls zu den entwicklungstypischen Merkmalen von Kindern, die die Verkehrsteilnahme beeinflussen.

Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung

Eine gute Wahrnehmungsfähigkeit und Bewegungssicherheit sind für die Teilnahme am Straßenverkehr lebensnotwendig, d.h. sich anhand dessen, was wir sehen und hören zu orientieren und angemessen zu reagieren. Hier sind teilweise körperliche Grenzen gesetzt. Zur Unterstützung der Entwicklung bieten sich kleine Übungen an, die im Klassenraum ohne besonderen Materialeinsatz zur Auflockerung des Unterrichts zum Einsatz kommen können. Anregungen bietet zum Beispiel das move it-Projekt der Deutschen Verkehrswacht. Es zeigt, wie Kinder durch Bewegung und Motoriktraining fit werden für die komplexen Anforderungen des Straßenverkehrs. Die "move it"-Box bietet alles, was für ein abwechslungsreiches Übungs- und Bewegungsangebot benötigt wird. Die Übungen fördern Wahrnehmung, Gleichgewicht, Reaktion und Rhythmus. Zudem wird die kinästhetische Differenzierung trainiert, d.h. die Fähigkeit, Körperbewegungen unbewusst zu steuern.

Mein Schulweg

In einem ersten Schritt erarbeiten die Kinder, was alles zum Straßenverkehr gehört, was Ihnen auf dem Schulweg begegnet und wo sich Risiken und Gefahren verbergen können. Gemeinsam kann (ggf. mit Unterstützung der Lehrkraft/Polizei/Verkehrswacht) ein Schulwegplan erstellt werden, in dem neben den Risiken und Gefahren auch positive Dinge verzeichnet sind (z.B. gute Querungshilfen, Einsatzstellen von Schulweglotsinnen und -lotsen oder „Notinseln“).

Selbstverständlich gehören auch das entsprechende Regelwissen sowie das Wissen um die Bedeutung zielgruppenrelevanten Verkehrszeichen zu den notwendigen Kompetenzen.

Queren der Fahrbahn

Das Queren der Fahrbahn müssen Kinder üben. Vorzugsweise sollte es an einem gesicherten Übergang passieren: an einer Ampel, einer Mittelinsel oder mithilfe von Schulweglotsinnen und -lotsen. Der so genannte Zebrastreifen ist manchmal nur bedingt hilfreich, da es leicht zu Missverständnissen zwischen Autofahrenden und Kindern kommen kann. Kinder sollten erst dann die Fahrbahn überqueren, wenn alle Fahrzeuge angehalten haben und nicht bereits, wenn die Fahrzeuge langsamer werden (um nicht am Zebrastreifen anhalten zu müssen).

Allgemeine Risiken und besondere Gefahren im Straßenverkehr

Die Anforderungen des Straßenverkehrs zu bewältigen ist für Kinder nicht einfach, aber machbar. Erwachsene können hierzu einen großen Beitrag leisten, indem sie sich an die geltenden Regeln halten und Rücksicht nehmen. Es gibt aber auch Risiken, die wir nicht beeinflussen können, wie z.B. Wettereinflüsse oder die unterschiedlichen Jahreszeiten. Das Verhalten bei Glätte, Sturm oder Regen sollte mit den Kindern besprochen werden. Für die dunkle Jahreszeit gilt: Sicherheit durch Sichtbarkeit. Eine besondere Gefahr stellt der Tote Winkel dar. Für all diese Themen können gut kleine Experimente in den Unterricht eingebaut oder Beobachtungen im Realverkehr altersgemäß analysiert werden.

Mitfahren im Bus

Auch im Grundschulalter gibt es Kinder, die mit dem Bus zur Schule fahren müssen. Das ist nicht schlimm, der Bus ist ein sicheres Verkehrsmittel. Kinder sollen wissen, wie sich an der Haltestelle beim Warten verhalten und wie während der Fahrt. Außerdem sollen sie Strategien kennen, wie sie handeln, wenn sie den Bus verpasst haben, in einen falschen Bus eingestiegen sind oder den Ausstieg verpassen. Viele Verkehrsbetriebe bieten so genannte „Busschulen“ an, bei denen Kinder erleben können, warum es wichtig ist, sich während der Fahrt gut festzuhalten, wenn sie keinen Sitzplatz haben und wo der Ranzen hingehört. Wenn ein Bus zur Verfügung

steht, können die Kinder auch die zahlreichen „Toten Winkel“ rund um einen Bus erkennen.

Mitfahren im Auto

Kinder legen heute viele Wege mit dem Auto zurück-der Begriff „Eltern-Taxi“ kommt nicht von ungefähr. Umso wichtiger ist es einerseits, Alternativen zum Verkehrsmittel Auto zu suchen andererseits aber auch das richtige Verhalten im Fahrzeug zu kennen: nur angeschnallt auf einem der Größe angemessenen Kinderrückhaltesystem mitfahren (auch bei kurzen Wegen), die Fahrerin bzw. den Fahrer nicht ablenken oder erschrecken und Vorsicht beim Türöffnen und Aussteigen.

Sozialverhalten

Neben dem Regelwissen gehören auch ein angemessenes Sozialverhalten mit Rücksichtnahme zu den Kompetenzen, die Kinder im Straßenverkehr benötigen. Kinder sind zudem noch stark emotional gesteuert. Streit in der Schule oder zu Hause, Angst vor Klassenarbeiten aber auch Freude über gute Noten sorgen dafür, dass Kinder mit ihrer Aufmerksamkeit nicht immer da sind, wo sie sein sollte.

Nachhaltigkeit

Verkehr und seine Auswirkungen auf die Umwelt stehen in engem Zusammenhang. Kinder erleben gerade in städtischem Umfeld ein hohes Verkehrsaufkommen. Im Unterricht kann das Auto mit anderen Verkehrsmitteln verglichen, Verkehr gezählt oder die Lärmbelästigung durch das Fahrzeugaufkommen gemessen werden. Ziel sollte es sein zu erkennen, dass es nicht nur gesünder für Mensch und Umwelt ist, mehr Wege zu Fuß, mit dem Rad oder einem öffentlichen Verkehrsmittel zurückzulegen, sondern auch oftmals schneller geht.

Auf Rollen und Rädern

Zur Vorbereitung der Radfahrausbildung können im zweiten Jahrgang Bewegungsübungen mit Rollbrettern, Rollen oder auch Fahrrädern angeboten werden, die das Beschleunigen/Abbremsen, Ausweichen und Kurvenfahren üben. In diesem Zusammenhang können im Unterricht auch das verkehrssichere Fahrrad sowie das Helmtragen thematisiert werden. Das Programm „Velo-fit“ der Deutschen Verkehrswacht bietet hier zahlreiche Anregungen für die Jahrgänge eins bis drei zur Vorbereitung der Radfahrausbildung.

Medien/Materialien

„Radfahrausbildung und Verkehrserziehung in der Grundschule“ (Lehrerhandbuch)
„Move it“ (Box und Handbuch)
„Velo-fit“ (Tasche und Handbuch)
„Leitfaden für Ausbilder“ (Schulweglotsendienst)
Alle Verkehrswacht Medien- und Servicecenter
www.verkehrswacht-verlag.de

„Die Fußgänger-Profis“
Niedersächsische Landesregierung
www.nibis.de/der-fussgaengerprofi—neuaufgabe_11160

„Die supergeheime Bannzone“ (Spiel)
Verkehrswachtstiftung
www.landesverkehrswacht.de/vwsn/supergeheim-bannzone/

„Schulwegpläne leichtgemacht“ (Leitfaden)
Bundesanstalt für Straßenwesen
www.bast.de

Ansprechpartnerin Landesverkehrswacht

Susanne Osing

Telefon (0511) 35 77 26 81

E-Mail: osing@landesverkehrswacht.de